

# Eidgenossenschaft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **19=39 (1873)**

Heft 41

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Eidgenossenschaft.

### Eidgenössisches Offiziersfest pro 1875.

Korresp. Am 28. September fand zu Weinfelden die Versammlung der „Thurgautschen Offiziersgesellschaft“ statt, dieselbe war von 28 Mitgliedern besucht. Einstimmig wurde beschlossen, das „Eidgenössische Offiziersfest pro 1875“ zu übernehmen. In das eidg. Centralkomite wurden gewählt:

Zum Präsidenten: Herr eidg. Oberst Galoff,  
 „ Vizepräsidenten: „ Militärdirektor Braun,  
 „ Referenten: „ Art.-Stabsmajor Egg,  
 „ Quästor: „ Quartiermeister Stähelin,  
 „ Aktuar: „ Lieut. Bachmann.

Erwähnenswerth ist auch der Beschluß, wonach jeder Offizier, der Mitglied der Thurgautschen Offiziersgesellschaft ist, in Zukunft zugleich auch Mitglied der eidgenössischen Gesellschaft sein soll. Die Sektion Thurgau wird nun in Zukunft schwerlich wie bisher nur 18 Mitglieder aufweisen, sondern ein Minimum von 60—80.

Herr Stabshauptmann Merk hielt ferner ein Referat über das eidgen. Offiziersfest in Aarau, speziell über den Vortrag des Herrn Obersten Stadler betr. die neueste Manöverleitung; Herr Lieut. Bachmann sprach von seinen Betrachtungen über die diesjährige Kadreschule zu Thun, welche im speziellen Zusammenhange standen mit dem Vortrage des Herrn Merk, da sich dieselben auch auf die Manöverleitung und deren praktische Ausführung bezogen. Herr Lieut. Bachmann betonte namentlich, wie absolut nothwendig in Zukunft die Kadreschulen seien, wenn die Manöverleitung richtig angewendet und durchgeführt werden soll. Auf der andern Seite wies derselbe aber auch auf den Uebelstand hin, daß die Herren Unterinstruktoren meistens nach ihrer eigenen Auffassung und ohne einheitliche Leitung instruirten, so daß es oft vorgekommen sei, daß derselbe Gegenstand vor derselben Abtheilung in der verschiedensten Weise erklärt worden sei, ja daß Offiziere vor ihren Leuten getadelt worden seien, weil sie ihre Erklärungen nach dem einen und nicht nach dem anderen Instruktor gegeben hätten. Hieraus folge allerdings auch, daß die Instruktion sobald als möglich centralisirt werden sollte. M...

## Ausland.

**Deutschland.** (Die neue Conserven-Fabrik in Mainz.) Bei seiner Rückkehr aus Frankreich hat der General-Feldmarschall v. Manteuffel auch die hiesige Conserven-Fabrik inspicirt, und seine volle Zufriedenheit mit dem raschen Fortgang der Arbeit ausgesprochen. In der That wird das Riesenwerk mit ungewöhnlicher Energie gefördert und soll, wie es heißt, bereits im Januar 1874 vollendet sein. Die Fabrik erhält vier Dampfmaschinen von je 200 Pferdekraft und liefert Fleisch und vegetabilische Kost. Das Interesse, welches der Feldmarschall an dieser Conserven-Fabrik nimmt, ist um so begreiflicher, als sie sein eigenes Werk sein soll; die auf 900,000 Thaler veranschlagten Kosten werden dem Vernehmen nach aus den in Frankreich gemachten Ersparnissen gedeckt. Die Conserven-Fabrik wird einen solchen Umfang erhalten, daß der Bedarf einer Armee an Mannschafst- und Pferde-Rationen vollständig aus derselben befriedigt werden kann. Die während des Deutsch-Französischen Krieges vielgenannte „Erbswurst“ ist nur eins der mannigfachen Präparate, welche hier zur Herstellung kommen sollen; für Pferde insbesondere soll eine Conserven hergestellt werden, welche der Erbswurst ganz analog ist. Berechnet ist das ganze Unternehmen auf den etwaigen Ausbruch eines neuen Krieges, weil ja ein derartiger Bedarf an Conserven, wie er zum vollen Betriebe des ganzen kolossalen Etablißments erforderlich sein würde, in Friedenszeiten bei weitem nicht existirt. Immerhin wird die Anstalt auch für Friedenszeiten in vermindertem Umfange in Thätigkeit sein und für den Bedarf der Flotte, bei Manövern, vielleicht auch zur Aushilfe bei dem Menagebedarf großer Garnisonen u. arbeiten. Bei der Wahl des Ortes für diese wichtige Anlage schwankte man anfangs zwischen Straßburg, Mainz und Köln, hat sich aber, theils wegen der geschickten und doch bequemen Lage von Mainz, theils wegen der

Geeignetheit eines künftigen Grundstücks, für Mainz entschieden. Das betreffende Grundstück, im westlichsten Theile der künftigen Neustadt gelegen, ist für den Preis von 100,000 Fl. in den Besitz des Militär-Fiskus übergegangen. (M. M. S.)

**Preußen.** (Die Grundsteinlegung der neuen Central-Kadetten-Anstalt in Lichterfelde.) Die bei der damit verbundenen Feier in den Grundstein gelegte Urkunde enthält nachstehende interessante Daten. Im Jahre 1776 legte König Friedrich II. den Grundstein zu dem Kadettenhause in Berlin, dessen Bau im Jahre 1779 vollendet wurde. Als Symbol seiner Bestimmung schmückte es der große König mit dem Brustbilde der Minerva und der Inschrift: Martis et Minervae alumnis. Das Kadetten-Korps gedieh und erwuchs, stets gleichen Schritt haltend mit der Entwicklung der Armee. Im Jahre 1861 zählten die Kadetten-Anstalten bereits 1200 Zöglinge, davon 450 die Anstalt in Berlin. Gleichwohl bewährt wie ehemals, auch in den Feldzügen 1864 gegen Dänemark und 1866 gegen Oesterreich, indem 3000 Offiziere der Armee, und unter diesen viele Generale ihm ihre Erziehung verdankten, bedurfte das Kadetten-Korps in Folge der Erwerbung neuer Provinzen, Gründung des Norddeutschen Bundes und dann des Deutschen Reiches einer Erweiterung, entsprechend der Vergrößerung der Armee.

Darum wurde die Errichtung der zwei neuen Kadettenhäuser zu Plön und Drantschen und die allmähliche Vermehrung der Zahl der Kadetten in Berlin von 450 auf 700 befohlen.

Mehr noch als in den Feldzügen 1864 und 1866 war es dem in seinen Erfolgen unübertroffenen Feldzuge gegen Frankreich in den Jahren 1870—1871 vorbehalten zu zeigen, welcher Leistungen das Kadetten-Korps fähig ist.

90 Generale, 591 Stabsoffiziere, 738 Hauptleute und Mittelmeister, 1842 Leutenants, in Summa 3286 Offiziere der Armee waren aus dem Kadetten-Korps hervorgegangen. 341 dieser Offiziere besiegelten mit ihrem Tode auf den Schlachtfeldern in Frankreich ihre Treue, ihre Dankbarkeit und Liebe zum Vaterlande; 38 Offiziere erlagen den Strapazen, 624 wurden verwundet, 41 erwarben den Orden pour le mérite, 391 das Eisene Kreuz I. Klasse, 2610 das Eisene Kreuz II. Klasse.

Das Kadettenhaus in Berlin, ursprünglich bestimmt für nur 300 Kadetten, daher unermögend, die wachsende Zahl der Zöglinge aufzunehmen, eingeengt in den verkehrsreichsten Theil der Stadt und ausgesetzt den Einflüssen einer ungesunden Lage, war einer Erweiterung nicht fähig. Die Verlegung der Anstalt in eine gesündere, freiere und die erforderliche Ausdehnung gestattende Gegend war geboten.

Ein neuer Bau wurde beschlossen am 29. August 1868 und am 2. Februar 1871 aus Versailles die Ausführung des Baues an dieser Stelle befohlen. Er soll Raum gewähren für 880 Zöglinge u. s. w.

— (Die Fabrikation der neuen Mausergewehre) in Preußen soll jetzt mit vermehrter Thätigkeit in Suhl betrieben werden, und die preussische Regierung hat mit einem Konsortium, das aus drei der größten Gewehrfabriken besteht, einen Kontrakt abgeschlossen, wonach diese in drei Jahren 150,000 neue Gewehre geliefert haben müssen. Um diese Fabrikation zu beschleunigen und die Arbeiten der Menschen zu erleichtern, sind großartige neue Maschinen aus Nordamerika angeschafft worden, wozu die preussische Regierung einen bedeutenden Vorkauf bewilligt hat. Alle Gewehre werden jetzt mit einer wahrhaft peinlichen Sorgfalt unter der Aufsicht bewährter Offiziere angefertigt und vor ihrer Annahme wird jedes einzelne Stück einer strengen wiederholten Prüfung durch eine eigens ernannte Kommission von militärischen Sachverständigen unterzogen. Auch die Fabrikation von Zündnadel-Karablinern nach dem neuen jetzt genehmigten Modell soll baldigst beginnen und alsdann mit dem größten Eifer fortgesetzt werden, wie denn jetzt an 10 bis 11 preussische Offiziere verschiedenen Grades in Suhl anwesend sind, um alle die Anfertigungen und Ablieferungen der neuen Waffen zu überwachen.